

Prosit Neujahr

Prosit Neujahr! Nein, wir hatten noch nicht zu viel Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt und ich habe mich bei diesem Andachtstext auch nicht im Datum geirrt. Gestern war der 1. Advent und damit hat unser neues Kirchenjahr begonnen und da das erst gestern war, kann man durchaus noch Prosit Neujahr sagen. Doch anders als zum Kalenderjahreswechsel Ende Dezember verläuft der Start ins neue Jahr bei „Kirchens“ etwas ruhiger. Keine Raketen, keine Böller, kein Tischfeuerwerk und in aller Regel fließt auch nicht der Sekt in Strömen. Die Glocken der Innenstadtkirchen haben alle gemeinsam im großen Stadtgeläut am Sonnabend um 18:00 Uhr auf den Jahreswechsel hingewiesen und natürlich haben wir gestern einen festlichen Gottesdienst hier im Dom gefeiert. Doch wir geben nicht gleich Vollgas.

Am Altar im hohen Chor hängt ein Parament und es ist violett. Diese Farbe kennen wir aus der Passionszeit. Und genauso wie diese ist auch der Advent kirchenjahreszeitlich eine Buß- und Fastenzeit. Ja, Sie haben richtig gehört: Fastenzeit. Angesichts dessen, was wir rund um unseren Dom zu sehen, zu riechen und zu schmecken bekommen, klingt das schon irgendwie komisch. Doch die besondere Atmosphäre dieser Zeit hat durchaus ihren Sinn.

Zwar läuft der Countdown bis zum großen Fest unaufhaltsam. Doch die Zeiger auf der Adventsuhr zeigen keine Minuten und Sekunden an. Sie messen die Zeit in Wochen – jede Woche eine Kerze mehr. In solchen Zeiteinheiten zu denken und zu leben wird wahrscheinlich nicht zu Ihren vollen Terminkalendern passen – zu meinem im Übrigen auch nicht. Und dennoch ist der Advent eine Aufforderung an uns, dass wir uns Zeit nehmen sollen. Zeit zum Warten, Zeit dafür, über die Dinge nachdenken, die wirklich wichtig sind, Zeit für andere Menschen, Zeit auch für diejenigen, die an der vorweihnachtlichen Geschäftigkeit gar nicht teilhaben können: die Einsamen, die Hoffnungslosen, die Vergessenen.

Advent ist eine Aufforderung an uns, dass wir Zeit finden auch für uns selbst, dass wir zu uns kommen, dass wir in der Hektik der Vorweihnachtszeit einfach mal den Mut haben, kräftig auf die Bremse zu treten und zu sagen: So, nun ist es mal gut! Heute bin ich mal dran! Der Advent will, dass wir Ruhe finden und Besinnlichkeit, um zur Besinnung zu kommen und nicht besinnungslos durch diese Tage gehen. Dabei will Kirche kein Spielverderber sein – ganz gewiss nicht. Jesus hatte nichts gegen Feste, gutes Essen mit Freunden und gegen Fröhlichkeit schon einmal gar nicht. „Ich bin gekommen, damit die Menschen das Leben in Fülle haben“, hat er gesagt. Und zu einem Leben in Fülle gehören ganz sicher auch Freude, Glück und Wohlergehen. Und wenn es vor 2000 Jahren im Heiligen Land schon Bratwurst, Glühwein und Poffertjes gegeben hätte: Jesus und seine Jünger wären ganz sicher nicht abgeneigt gewesen.

Ich wünsche Ihnen und mir, dass wir den Start ins neue Kirchenjahr mit allen Sinnen genießen können, dabei unsere Mitmenschen nicht aus dem Blick verlieren und dass wir Dankbarkeit darüber empfinden können, dass uns Gott all das geschenkt hat. In diesem Sinne: Prosit Neujahr!